

„Ja. Diese Waffen und diese Kleider. Du wirst ja noch etwas bares Geld hinzulegen, denke ich.“

„Hm! — Bares Geld, sagst du? Nimm einen Käse oder ein Pfund Tabak, Alter. Vielleicht eine Flasche Branntwein?“

Kinski schüttelte den Kopf. „Für Käschereien sind die Zeiten zu ernst,“ versetzte er. „Und Branntwein kaufe ich, wie du weißt, nie. Gib mir zehn Rubel, Maurus, und du hast ein gutes Geschäft gemacht.“

„Sechs, wollen wir sagen.“

„Und noch dies Einschlagmesser für mich,“ warf Arsa ein.

Der Händler nickte. „Nimm hin das Messer, Jüngelchen, nimm es hin. Jetzt sind wir handelseinig, nicht wahr, Kinski?“

„Meinetwegen denn. Das Nötigste habe ich ja erlangt.“

„Du hast wieder einmal den Vornehmen gespielt, Kinski, du verdirbst uns andern das Geschäft. Maurus schindet seine Kunden ärger denn je.“

Der Jude zuckte die Achseln. „Weil die Zeiten schlecht sind, Leute. Mein Geld könnte ich vergraben, könnte es verstecken, aber eure Ochsen und Schweine werden mir vor der Nase weggenommen, wenn erst hier die Revolte ausbricht, das vergeßt ihr und nennt mich hartherzig.“

Er feilschte und handelte noch über eine Stunde lang mit den Bauern herum, dann kam abermals die grüne Flasche zum Vorschein, und nun wurden die Gläser bis zum Rande gefüllt.

„Auf euer Wohlsein, Leute!“

„Besorgst du auch ganz gewiß meinen Brief, Maurus?“

„Verlasse dich darauf, Kinski. Etwas Besonderes ist im Werk, he? Verbindung mit den Rebellen, nicht wahr?“

„Gott behüte uns; ich denke nicht daran.“

Durch die Mauerspforte gelangten alle unbemerkt wieder hinaus in das freie Feld, und nun teilten sich die Bauern, um einzeln den Heimweg zu suchen. Das schien weniger gefährlich, als wenn sie etwa miteinander gesehen wurden. Für den einzelnen gab es eher eine Ausrede.

Vor dem Abschied drückte Arsa das eben erworbene Einschlagmesser in seines Betters Hand. „Für dich,“ flüsterte er. „Ich bin versorgt.“

„Ach — wie danke ich dir, Arsa! — Und du bist ganz sicher, daß ich die Reise nach Kalifornien mitmachen darf?“